



## Erstens kommt es anders....

Einfach der Vollständigkeit halber der letzte Teil. :-)

„Sie hat..“, sein Blick verharrt auf den Händen von Bennetti, „hör mit der Wühlerei auf, wenn ich rede.“ Bennetti zuckt zusammen, ihre Hände umklammern die Papiere. Schulz rutscht auf seinem Stuhl nach vorne und Bergmann betrachtet, scheinbar gelassen, das leere Glas.

„Sie hat das Geld gestern Abend ihrem Vermieter für die rückständige Miete gegeben. Er hat ihr gedroht, sie eigenhändig aus der Wohnung zu werfen, davor hatte sie Angst.“ Kaiser nimmt das Erfrischungstuch von der Stirn, wirft es achtlos zu Boden, faltet umständlich ein neues auseinander.

Schulz setzt sich gerade. „Das klingt ja fast, als hättest du Verständnis für sie?“

„Und, hast du was dagegen?“

„Klaus, sie hat gestohlen. Das kannst du nicht gut heißen. Sie ist deine Sekretärin, da musst du, müssen wir Vertrauen zu haben.“

„Rede nicht so einen Blödsinn. Ich heiße es nicht gut, ich gebe ihr eine Chance.“

„Du willst sie nicht wirklich behalten?“ Schulz sieht hilfesuchend auf Bennetti und Bergmann.

„Nein Herr Kaiser, das können sie nicht machen, sie können die Lindberg nicht behalten.“ Bennetti ist entsetzt, ihre Augen sind weit aufgerissen.

„Du“, Kaiser schiebt mit Schwung seinen Stuhl dicht an den Schreibtisch heran, beugt sich nach vorne und zeigt mit dem Finger empört auf seine Verkaufsleiterin, die seit über dreißig Jahren in der Firma beschäftigt ist, in ihr gelernt hat und die er ab und an, wenn sie etwas Besonderes geleistet hat, als sein Werk bezeichnet.

„Du hältst am besten die Klappe. Hättest du das Geld mit nach Hause genommen und unter deinen dicken Hintern gelegt, statt in den ungesicherten Sekretär, dann säßen wir jetzt nicht hier. Dich sollte ich rausschmeißen.“ Er bleibt regungslos sitzen, stiert furchteinflößend über den Schreibtisch.

Bennetti drückt sich in ihren Stuhl, wird abwechselnd rot und blass, mit eingezogenem Kopf murmelt sie:

„Aber Herr Kaiser, das ist ungerecht, ich konnte doch nicht wissen, dass ihre Sekretärin klaut.“

„Verdammt noch mal“, Kaiser schiebt seinen Stuhl ein Stück zurück. „Was für eine dumme Ausrede. Man muss immer mit allem rechnen, das predige ich dir seit dreißig Jahren.“

„Bennetti hat Recht, du.....“ Schulz kommt nicht weit.

Kaiser schlägt so heftig mit der flachen Hand auf den Schreibtisch, dass sich Susi bedrohlich knurrend in die Höhe wuchtet.

„Ruhe“, schreit Kaiser, fährt mit einem Blick auf Susi etwas gedämpfter fort. „Keine Diskussionen, ich habe mich entschlossen.“

Es herrscht Schweigen.

Kaiser sinkt stöhnend in seinen Sessel zurück, sucht nach dem abhanden gekommenen Erfrischungstuch, legt es auf die Stirn.

„Also beschlossen und verkündet, Lindberg kriegt ihre Chance, die hat jeder verdient, Frau Bergmann?“

Bergmann sieht Kaiser ruhig an, zögert einen Moment. „Wenn es hier im Hause keine Kreise zieht, dann hat sie eine Chance.“

Kaiser scheint überrascht, schaut fragend auf Schulz, auf Bennetti, dann versteht er. „Davon gehe ich aus, das darf diesen Raum nicht verlassen, Ute, Thomas?“, grollt er.

Bennetti nickt eifrig, Schulz scheint in Gedanken abwesend, er reagiert nicht.

„Thomas“, Kaiser erhebt die Stimme, Schulz schreckt auf. „Absolutes Stillschweigen darüber. Aber das ist doch selbstverständlich“, sagt Kaiser und sieht Bergmann kopfschüttelnd an.

Nach einigen Sekunden Schweigen erhebt er sich mühsam. Susi folgt seinem Beispiel im gleichen Tempo.

„Es ist alles gesagt.“ Er bewegt sich am Schreibtisch entlang auf eine Tür zu. „Wenn es etwas Neues gibt, lasse ich es euch wissen.“ Er lässt Susi den Vortritt und geht hinter ihr aus dem Raum.



## Erstens kommt es anders....

Kaum ist die Tür geschlossen, schießt Bennetti aus ihrem Stuhl, rafft ihre Unterlagen zusammen und schimpft leise vor sich hin. „Er wird schon sehen, was er sich da angelacht hat. Das hat er nicht umsonst gesagt, von wegen unter meinen dicken Hintern...“ Empört schnaufend reißt sie die Tür zum Treppenhaus auf und ist binnen Sekunden verschwunden.

„Jetzt wissen wir, wie er sich aus der Nummer wieder rausbringt“, sagt Bergmann, während sie ihren Stuhl gerade hinstellt.

„Mit allem hätte ich gerechnet, aber damit nie.“ Schulz greift kopfschüttelnd nach seiner Aktentasche. „Sie hat gestohlen und er behält sie. Er kann doch nicht allen Ernstes glauben, dass das hier niemand erfährt.“ Grinsend schaut er in die Richtung, in die vor ein paar Sekunden Bennetti verschwunden ist. „Möchte nicht wissen, wem sie gerade ihren Kummer erzählt.“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).